

Die gegen 145° siedende Flüssigkeit wurde der Einwirkung von kaustischem Kali in alkoholischer Lösung unterworfen. Nach mehrstündigem Sieden wurde das Produkt dieser Reaction in mit Salzsäure angesäuertes Wasser gegossen. Die ölige, in Wasser unlösliche Flüssigkeit, welche dichter als dieses ist, siedet gegen 65° . Die Bestimmung der Dampfdichte ergab folgende Resultate:

Dampfdichte = 4.15; Molekulargewicht = 120.

Die Dampfdichte und das Molekulargewicht des einfach gebromten Propylens sind 4.18 und 121.

Das Bibromür, welches unter Zersetzung bei 175° siedet, wurde auf dieselbe Weise behandelt. Die Bestimmung der Dampfdichte des erhaltenen Produktes bewies, dass ich es mit dem einfach gebromten Amylen zu thun hatte.

Ich hoffe binnen Kurzem die Fortsetzung meiner Untersuchungen, die Natur des Körpers $C_5H_{10}O$ betreffend, zur Kenntniss zu bringen.

Loewen. Laboratorium des Hrn. Prof. L. Henry.

Correspondenzen.

425. R. Gerstl, aus London, den 13. November.

Die Session 1875—76 der hiesigen Chemischen Gesellschaft wurde mit der am 4. dieses Monats abgehaltenen Sitzung eröffnet. Es kamen die folgenden Mittheilungen zum Vortrage:

G. Johnston, „Zersetzung von Stearinsäure bei Destillation unter Druck“. Thorpe und Young haben gezeigt, dass Paraffin unter Druck destillirt, in flüssige Kohlenwasserstoffe zerlegt werden kann¹⁾. Bei ähnlicher Behandlung von Stearinsäure fand Verfasser, dass neben Wasser und Kohlensäure, Paraffin, Olefine und kleine Mengen von Ketonen auftreten. Nach Berthelot findet kaum eine Veränderung mit Stearinsäure statt, wenn man sie in zugeschmolzenen Glasröhren auf 300° erhitzt. Verfasser nimmt an, dass die in diesem letzteren Falle dissociirte Stearinsäure sich beim Abkühlen wieder zur ursprünglichen Säure gestalte, während bei Destillation unter Druck, in Folge der Fortschaffung der Zersetzungsprodukte, keine solche Wiedergestaltung eintreten könne.

G. H. Beckett und C. R. Alder-Wright, „Isomere Terpene“. Der von Oppenheim untersuchte japanesische Campher $C_{10}H_{20}O$, der durch Entwässerung Menthen, $C_{10}H_{18}$ liefert, ward von den Ver-

¹⁾ Diese Berichte V, 556.

fassern mittelst Zinkchlorides in den Kohlenwasserstoff übergeführt. Letzterer vereinigt sich mit vier Atomen Brom zu Tetrabromdecan $C_{10}H_{18}Br_4$, einer dichten, zähen Flüssigkeit, die beim Erhitzen in Cymol und Bromwasserstoffsäure zerfällt, $C_{10}H_{18}Br_4 = C_{10}H_{14} + 4HBr$. Dieses Cymol siedet bei $175-178^{\circ}C$. und ergab sich bei näherer Untersuchung als identisch mit den aus früher erwähnten Quellen gewonnenen Cymolen.

Verfasser haben auch einen flüssigen, im Handel vorkommenden Pfeffermünzkampfer untersucht und daraus ein dem vorigen ganz gleiches Cymol erhalten.

Aus allen bisherigen Resultaten — es wurden die Cymole 17 verschiedener ätherischer Oele untersucht — schliesst Hr. Wright, dass es nur ein Cymol giebt, und dass dieses scheinbar mit dem von Fittica synthetisch bereiteten Paramethylnormalpropylbenzol identisch ist.

Dieselben Verfasser machten ferner eine Mittheilung über die Alkaloide im Aconit. Das in Untersuchung genommene Material wurde von T. B. Groves dargestellt. Es gelang Verfassern mehrere Basen zu isoliren. Eine, $C_{31}H_{45}NO_{10}$, ist physiologisch beinahe indifferent, während eine zweite, $C_{33}H_{45}NO_{11}$, heftige Wirkungen hervorzubringen vermag. Auch ein undeutlich krystallisirbares Pseudoaconitin $C_{36}H_{49}NO_{11}$ wurde erhalten.

R. W. E. Mc. Ivor, „Fluorverbindungen von Arsen, Phosphor und Jod“. Trifluorarsen wurde durch Destilliren einer Mischung von Chlorarsen, Fluorcalcium und Schwefelsäure erhalten; gleichfalls durch Einwirkung von Tribromarsen auf Fluorammonium. Es ist eine an der Luft dichte Dämpfe ausstossende, farblose Flüssigkeit, die im trockenen Zustande Glas nicht angreift. Trifluorphosphor entsteht durch Behandlung von Fluorarsen mit Tribromphosphor; er siedet bei etwa 60° . Pentafluorjod wurde durch Einwirkung von Jod auf Fluorsilber gewonnen; es ist eine farblose Flüssigkeit, die bei -20° noch nicht fest wird, und durch Wasser mit Heftigkeit zersetzt wird. Auch die Aethyl- und Methylverbindungen von Fluor wurden dargestellt.

Hr. Armstrong lenkte die Aufmerksamkeit auf die gleichartigen Arbeiten von Hrn. Thorpe, über welche dieser auf der diesjährigen Versammlung der British Assoc. Mittheilung gemacht hatte. (Hierüber im nächsten Briefe.)

Herr Mc. Ivor gab auch eine Notiz über Bereitung von Trijodantimon. Man mengt Antimon und Jod in den erforderlichen Mengen, erhitzt gelinde und fängt das sublimirende Produkt auf.

T. Carnelly, „Tolyphenyl“. Dieser neue Kohlenwasserstoff ist die 1. 4. Modification des Phenylmethylbenzols, $C_6H_5 \cdot C_6H_4 \cdot CH_3$, und wurde durch Behandlung einer Mischung von Brombenzol und reinem (1, 4), mit Aether verdünnten Bromtoluol mit Natrium und

darauf folgendem Fractioniren dargestellt. Es ist eine farblose, bei 263 bis 267° siedende Flüssigkeit, die durch Salpetersäure zu Diphenylkohlenensäure, $C_6H_5 \cdot C_6H_4 \cdot COOH$, oxydirt wird. Diese schmilzt bei 217° und stimmt in allen Punkten mit der von Schultz und Doebner überein.

F. J. M. Page beschrieb einen einfachen Gasregulirapparat.

Die chemische Abtheilung der dieses Jahr in Bristol abgehaltenen Versammlung der British Association wurde, wie üblich, mit einer kurzen Ansprache Seitens des Sectionspräsidenten — in diesem Jahre Hr. A. G. Vernon Harcourt — eröffnet. Gleich wie mehrere seiner Vorgänger besprach Redner insbesondere den Verfall, in welchem die chemische Forschung in England geräthen wäre, und bezeichnete als eine der Hauptursachen den Mangel an genügendem chemischen Unterrichte in den Mittelschulen. Herr Harcourt ist unzweifelhaft im Rechte, wenn er den kläglichen Zustand, in welchem die Chemie und die übrigen Naturwissenschaften in den grossen öffentlichen Schulen hier zu Lande sich befinden, hervorhebt, allein es wären noch manche andere Gründe für die erwähnten Zustände anzugeben.

Nächst Reform im Schulunterrichte räth Redner ferner eine bessere Verwerthung der exystirenden, wenngleich geringen Forscherkräfte an. Es wäre dies dadurch zu bewerkstelligen, dass ein aus namhaftern Chemikern bestehendes Comité das grosse Gebiet experimentaler Chemie in geeignete Theile zerlegte, und dass zur Bearbeitung dieser Abtheilungen die jüngern Chemikern in geeignete Gruppen sich formten. Der erste Theil obiger Idee ist einem Plane der Gesellschaft der Pharmaceuten entlehnt, dem zufolge jährlich eine Liste von in der Pharmacie gebräuchlichen Stoffen veröffentlicht wird, mit dem Bemerken, dass eine nähere Untersuchung derselben — oft als Wiederholung älterer Arbeiten — wünschenswerth sei.

Von den zum Vortrage gekommenen Mittheilungen waren nicht viele von allgemeinem Interesse, und von diesen selbst kann ich, wegen mangelhafter Berichterstattung seitens der officiellen Lokalreporter nur wenige wiedergeben. Kurze Auszüge aus diesen, sowie aus den Berichten der verschiedenen Comité's werde ich im nächsten Briefe mittheilen.

Es wird die Mitglieder unserer Gesellschaft, wie in der That alle Chemiker Deutschlands, freuen zu vernehmen, dass die Royal Society die Copley-Medaille, die höchste ihrer Anzeichnungen, Herrn Professor A. W. Hofmann zuerkannt hat.